

Haushaltsrede 2020 – 13.11.2019

Verehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem ich meine Haushaltsrede im letzten Jahr noch optimistisch begonnen habe und den allgemein spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung bei uns in Wiesloch angekommen sah, muss ich heute leider weniger optimistisch beginnen. Es mehren sich die Anzeichen dafür, dass sich die allgemeinen Konjunkturaussichten eintrüben, und das wird auch an Wiesloch nicht spurlos vorübergehen.

- Schaubild 1 Ergebnishaushalt -

Wenn wir uns vor diesem Hintergrund die Entwicklung beim Ergebnishaushalt anschauen, könnte man für die Zeit nach 2020 sogar prognostizieren: „Die fetten Jahre sind vorbei!“

Dass sich dieser Haushaltsbereich nach einem – noch – geringen Plus im Jahr 2020 in den Folgejahren im Negativen bewegt, liegt aber weniger an der Eintrübung der Konjunktur-Aussichten, als vielmehr an den Folgen der aktuell gewaltigen Investitionen, die wir vornehmen. Abschreibungen und Zinslasten werden uns dauerhaft Spielräume nehmen. Nach jetzigem Stand der Planungen leben wir ab 2021 buchstäblich von der Substanz, da wir den Werteverzehr im Bestand nicht mehr durch unsere Einnahmen auffangen können.

Dies führt zu zwei Schlussfolgerungen:

1. Alle Wünsche künftiger zusätzlicher Investitionen gehören auf den Prüfstand.
2. Wir müssen die Einnahmen der Stadt verbessern.

zum Punkt 1, den Investitionen:

Nach dem Kraftakt, der mit der Entscheidung für den Neubau der Gemeinschaftsschule, für die Sanierung der Realschule, für den Neubau des Feuerwehrhauses Baiertal, für neue Angebote bei Kindergärten, für den Hochwasserschutz und für weitere Maßnahmen verbunden war, sehe ich mit Sorge, wie weitere Maßnahmen gefordert werden.

Nach der Kommunalwahl im Frühjahr und der Neukonstitution des Gemeinderates suchen die Fraktionen ein griffiges Profil und stellen munter Anträge. Nicht alle kosten Geld, doch drängt sich dabei der Verdacht auf, dass nach „Wohltaten“ für einzelne Klientele nun auch bei anderen Personenkreisen etwas ankommen soll. Dies kann nur funktionieren, wenn solche Maßnahmen aus anderen Töpfen, insbesondere von Bund und Land, massiv gefördert werden. Andernfalls muss jede zusätzliche Maßnahme kritisch geprüft und im Zweifel zurückgestellt werden.

Wenn die Abschreibungen und Zinsen noch weiter ansteigen würden und uns dauerhaft die Luft zum Atmen nähmen, d.h. die Erledigung unserer Kernaufgaben verhinderten, wäre mittelfristig ansonsten ein Verzicht auf liebgewonnene Institutionen aus dem freiwilligen Angebot der Stadt die bittere Folge.

zum Punkt 2, den Einnahmen:

Für die Bewältigung unserer wachsenden Aufgaben und zur Vermeidung eines nicht mehr zu bewältigenden Schuldenberges benötigen wir mehr Geld.

Nun könnten wir unsere Bürger und Gewerbetreibenden weiter belasten und insbesondere die Grundsteuer oder die Gewerbesteuer anheben. Letztere ist nach meiner Auffassung jedoch in unmittelbarer Nachbarschaft zu Walldorf und Sankt Leon-Rot bereits am oberen Limit. Bei der Grundsteuer werden die Bürger zudem genau darauf achten, dass die anstehende Reform nicht zu einer allgemeinen Mehrbelastung genutzt wird.

Vorzugswürdig ist daher aus meiner Sicht das schon seit Jahren von mir propagierte Bestreben, die angestoßenen Projekte zur Entwicklung von Wohnraum und Gewerbeflächen zielgerichtet voran zu treiben.

Positiv ist hierzu zu vermerken, dass die Mehrheit des Gemeinderates den dafür notwendigen Personalbedarf anerkennt und uns die Mittel für das dafür nötige Personal zur Verfügung stellt.

Mit Sorge sehe ich allerdings die jüngste Entwicklung, über immer strengere Vorgaben zum sozialen Wohnungsbau und beim Klimaschutz Gefahr zu laufen, Investoren beim Wohnungsbau und bei gewerblichen Entwicklungen zu verlieren.

Ausdrücklich begrüße ich das Bestreben, in diesen beiden bundesweit vielleicht zu nachlässig verfolgten Zielen endlich mehr zu tun und Verbesserungen zu erzielen. Ich plädiere jedoch dafür, dies mit Augenmaß zu tun und die Beteiligten dabei mitzunehmen.

Wenn unsere ehrgeizigen Ziele dazu führen, dass Entwicklungen gar nicht stattfinden, wird uns das Geld dafür fehlen, mit gutem Beispiel voran zu gehen und unseren eigenen Beitrag zu leisten.

Es wird daher eine Herausforderung sein, die zuletzt beschlossenen Ziele der Klimaneutralität bis 2040 sowie der Schaffung zusätzlichen bezahlbaren Wohnraums in die laufenden Planungen bzw. Vorhaben aufzunehmen. Gerne stelle ich mich dieser Herausforderung, fordere aber vom Gemeinderat ein, dass er in seiner Euphorie nicht über das Ziel hinaus schießt und sozusagen als „Kollateralschaden“ Entwicklungen verhindert.

Wir brauchen zusätzliche Einwohner, wir brauchen zusätzliche Gewerbesteuerzahler, und wir brauchen sie bald.

- Schaubild 2 Cash Flow -

Weiterhin keine Sorgen bereitet uns der Cash Flow. Zwar wird es im kommenden Jahr eine kleine „Delle“ geben, doch bewegen wir uns wie stets seit 2012 im positiven Bereich.

Für diejenigen wie mich, die lange Jahre mit kamerale Haushalten umgingen, ist mit dem Cash Flow immer noch der Begriff der Zuführungsrate vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt verbunden. Da die Abschreibungen seinerzeit noch keine Rolle spielten, war die Zuführungsrate ein wichtiger Indikator für den Spielraum für Investitionen. Dabei ist die Aussicht auf Summen von über 5 Mio. bis über 6 Mio. EUR wirklich sehr erfreulich.

- Schaubild 3 Auszahlungen für Investitionen -

Selbst die kamerale Betrachtungsweise zeigt beim Blick auf die geplanten Investitionen, was für einen veritablen Berg von Maßnahmen wir uns demgegenüber in unmittelbarer Zukunft vorgenommen haben. Für das nächste Jahr ist der Gipfel der Investitionstätigkeit mit Ausgaben von fast 21 Mio. EUR geplant, anschließend ist ein Zurückführen der Investitionen auf ein dauerhaft tragfähiges und nachhaltiges Maß unabdingbar.

Es ist völlig klar, dass sich dieses Maß an Investitionstätigkeit nur vor dem Hintergrund der für einige der vergangenen Jahre wirtschaftlich unmöglichen Ausgaben für den Erhalt und den Neubau der Infrastruktur rechtfertigen und auch nur für einen kurzen Zeitraum durchhalten lässt, ohne den Haushalt langfristig zu sprengen.

- Schaubild 4 Auszahlungen für Investitionen 2020 - 2023

Beim Blick auf die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit kann man erneut unterstreichen, dass wir uns voll auf den Bereich „Schulen und Kindergärten“ konzentrieren. Mit Ausgaben in Höhe von fast 18 Mio. EUR in den nächsten drei Jahren schaffen wir optimale Voraussetzungen dafür, dass unsere Kinder die beste Betreuung und Bildung erhalten können.

Daneben stehen Brückensanierungen an, und auch der lange gehegte Wunsch nach einer besseren Anbindung der Stadtgalerie an die zentrale Fußgängerzone soll durch eine Sanierung und Neugestaltung der Unteren Hauptstraße endlich Wirklichkeit werden.

Sicherheitsrelevante Aspekte wie der Hochwasserschutz und der Neubau der Feuerwache Baiertal werden ebenso wenig vernachlässigt wie Aufwendungen für den Erhalt unseres Gebäudebestandes und den kontinuierlichen Ausbau der Breitbandversorgung.

- Schaubild 5 Mittelfristige Finanzplanung 2020 bis 2023 -

Beim Betrachten des Finanzhaushalts 2020 möchte ich Ihren Blick insbesondere auf die nachrichtlich aufgenommene Zeile zur Netto-Neuverschuldung lenken: 14,7 Mio. EUR neue Schulden in einem Jahr sind eine große Hypothek für die Zukunft. Und auch wenn die Neuverschuldung in den folgenden Jahren weit geringer ausfällt, bedeuten die aufgeführten Zahlen einen Weg immer weiter in den roten Bereich, aus dem wir bald wieder einen Weg hinaus finden müssen.

Gleichzeitig bedeutet es am Ende dieser besonderen Investitionsphase, dass wir einen großen Baustein zur Sicherung und zum Ausbau unserer Infrastruktur geleistet haben werden, auf den wir wirklich stolz sein können. Im Dienste für die Bürger werden hier dauerhaft Werte geschaffen und erhalten.

- Schaubild 6 Verschuldung Konzern Stadt Wiesloch-

Abschließend wie in den Jahren zuvor der Blick auf die Entwicklung unserer Verschuldung. Für die Bürger ist sicher nachvollziehbar, dass ein Sanierungs- und Neubauprogramm in dem von uns geplanten Umfang auch mit einem gewissen Sprung bei der Neuverschuldung verbunden ist. Gleichwohl bereitet mir die Perspektive eines weiterhin leicht steigenden Schuldenstandes auch in den Folgejahren einiges Kopfzerbrechen.

Die neue Präsidentin der EZB Christine Lagarde wird erklärtermaßen die Politik des billigen Geldes fortsetzen. Mittelfristig bleibt somit die Schuldenlast für die Stadt Wiesloch tragbar. Dennoch werden wir uns nach der aktuellen Phase der großen Investitionen künftig auch verstärkt um einen gezielten Schulden-Abbau kümmern müssen, um kommenden Generationen finanzielle Spielräume zu erhalten.

Wie in jedem Jahr bedanke ich mich bei allen Budgetverantwortlichen für die konstruktive Mitarbeit bei der Aufstellung des Haushaltes.

Ein besonderer Dank gilt aufs Neue Frau Hoß und ihrem Team im Fachbereich 2 für die Expertise und die Geduld bei der Aufstellung des Haushaltes. Immer wenn sie dachten, der Entwurf sei fertig, kam aus dem Hause doch noch eine unvorhergesehene Änderung. Alle in der Kämmerei haben wieder herausragende und unermüdliche Arbeit geleistet.

Wie üblich übergebe ich das Wort nun an Frau Hoß, die Ihnen das Zahlenwerk des Haushaltes 2020 näher bringen wird.